



Stadt Brandenburg.
Barrierefrei an der Havel



Lokaler Teilhabeplan

für die Stadt
Brandenburg an der Havel

Leichte Sprache

Dieser Text in Leichter Sprache
ist die Übersetzung
von einem Text in schwerer Sprache.
Der Text in schwerer Sprache heißt:

**Lokaler Teilhabeplan
für die Stadt Brandenburg an der Havel
vom März 2018.**

Was steht in diesem Heft?

Hinweise	5
Liebe Leserinnen und Leser!	6
Warum gibt es den Teilhabe-Plan?	8
Der Teilhabe-Plan ist wichtig für alle Menschen	9
Wer arbeitet mit beim Teilhabe-Plan?	10
So haben wir den Teilhabe-Plan gemacht	12
Die Stadt Brandenburg an der Havel	14
Menschen mit Behinderung in der Stadt Brandenburg	14
Umfrage bei Menschen mit Behinderungen	15
Das gibt es schon in der Stadt Brandenburg	20
Das sind die Kapitel vom Teilhabe-Plan:	22
Barrierefreiheit	24
Unterwegs sein	29
Wohnen	33
Sport	35
Lernen	39
Arbeiten	44
Gesundheit und Pflege	48
Freizeit und Kultur	51
Erklärungen für schwere Wörter	57
Haben Sie Fragen?	60
Wer hat dieses Heft gemacht?	61

Hinweise

Männliche und weibliche Sprache

Dieser Text ist nur in männlicher Sprache geschrieben.

Wir machen das so,

damit man den Text besser lesen kann.

Zum Beispiel steht im Text nur das Wort **Politiker**.

Das Wort **Politikerinnen** steht nicht im Text.

Politiker können aber auch Frauen sein.

Frauen sind genauso wichtig.



Erklärungen für schwere Wörter

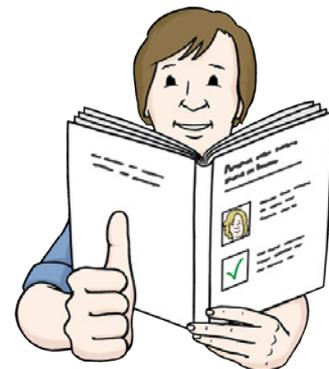
Dieser Text ist in Leichter Sprache geschrieben.

Aber manchmal stehen trotzdem schwere Wörter im Text.

Die schweren Wörter sind in **blau** geschrieben.

Am Ende vom Heft auf Seite 57 können Sie

die Erklärungen für die schweren Wörter lesen.



Brandenburg

Dieses Heft ist über

die Stadt Brandenburg an der Havel.

Die Stadt liegt im Bundes-Land Brandenburg.

Das Bundes-Land heißt genauso wie die Stadt.

Das kann man leicht verwechseln.

Deshalb schreiben wir in diesem Heft:

Stadt Brandenburg für die Stadt und

Land Brandenburg für das Bundes-Land.

Brandenburg
an der Havel



Liebe Leserinnen und Leser!

Mein Name ist Steffen Scheller.
Ich bin der Ober-Bürgermeister
von der Stadt Brandenburg an der Havel.



Inklusion bedeutet:

- Menschen mit Behinderung gehören dazu.
- Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.
- Menschen mit Behinderung dürfen selbst bestimmen.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



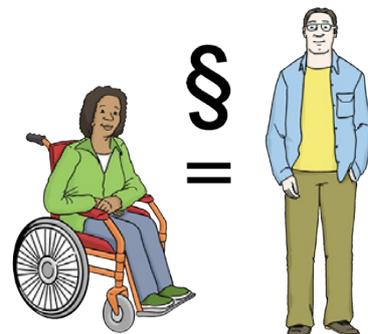
Jeder Mensch hat ein Recht auf Inklusion.

Inklusion ist ein Menschen-Recht.

Ein anderes Wort für Inklusion ist: Teilhabe.

In diesem Heft geht es um Inklusion und Teilhabe.

Deshalb heißt das Heft: **Teilhabe-Plan**.

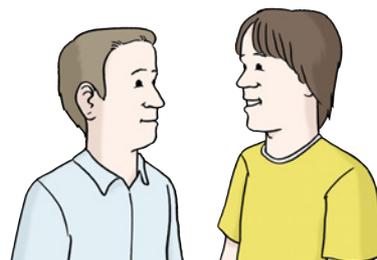


**Die Stadt Brandenburg findet
Inklusion und Teilhabe sehr wichtig.**

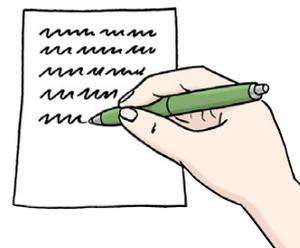
Alle Menschen sind verschieden.

Wir wünschen uns:

- Alle Menschen gehen gut miteinander um.
- Alle Menschen werden anerkannt und respektiert.
- Alle Menschen dürfen mitreden und mitbestimmen.



Die Stadt-Verwaltung kann **nicht** alleine einen Teilhabe-Plan schreiben.
Es ist wichtig, dass alle Menschen in der Stadt dabei mitmachen.



**Wir leben gemeinsam in der Stadt.
Deshalb können wir am besten
gemeinsam die Barrieren abbauen.**

Dann fühlen sich alle Menschen wohl in der Stadt:

- Menschen mit und ohne Behinderung
- Menschen aus anderen Ländern
- Kinder, Familien und alte Menschen



Im Jahr 2014 haben wir mit der Arbeit am Teilhabe-Plan angefangen.

Viele Menschen haben dabei mitgeholfen.



Jetzt ist der Teilhabe-Plan fertig!

Darüber freue ich mich.

Ich bedanke mich bei allen,
die mitgearbeitet haben.



**Ich wünsche Ihnen:
Viel Spaß beim Lesen.**

Steffen Scheller



Warum gibt es den Teilhabe-Plan?

Deutschland hat im Jahr 2009 einen wichtigen Vertrag unterschrieben.

Der Vertrag heißt:

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

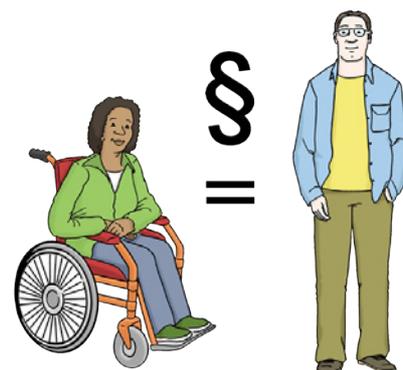
In Leichter Sprache sagen wir **UN-Vertrag**.



Der UN-Vertrag ist wichtig für Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch.

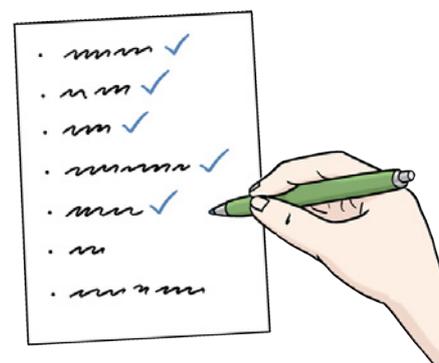


Das gilt für alle Menschen in Deutschland. Auch in der Stadt Brandenburg an der Havel. Deshalb hat die Stadt Brandenburg den **Teilhabe-Plan** gemacht.



Diese Sachen stehen im Teilhabe-Plan:

- Was gibt es schon in der Stadt Brandenburg?
- Wie leben Menschen mit Behinderung in der Stadt Brandenburg?
- Was sind unsere Ziele?
- Was wollen wir machen?
- Wer macht dabei mit?



Der Teilhabe-Plan ist wichtig für alle Menschen

In der Stadt Brandenburg leben viele verschiedene Menschen:

- Die Menschen sind jung oder alt.
- Die Menschen sind arm oder reich.
- Manche Menschen kommen aus anderen Ländern.
- Manche Menschen haben eine Behinderung.
- Jeder Mensch kann andere Sachen.



Alle Menschen sind gleich wichtig.

Die Menschen leben gemeinsam in der Stadt Brandenburg.

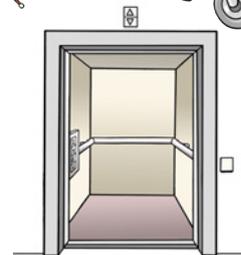
Inklusion und Teilhabe sind wichtig für alle Menschen in der Stadt Brandenburg.



Zum Beispiel:

Ein Aufzug ist wichtig für Menschen mit Rollstuhl.

Der Aufzug ist auch gut für Eltern mit Kinderwagen.



Texte in Leichter Sprache sind wichtig für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Texte sind auch gut für Menschen, die nur wenig Deutsch können.



Alle Menschen sollen etwas über Inklusion und Teilhabe wissen.

Die **Stadt** Brandenburg macht viele Infos über Inklusion.

Auch beim **Land** Brandenburg gibt es Infos.

Zum Beispiel auf der Internet-Seite: www.inklusion-brandenburg.de



Wer arbeitet mit beim Teilhabe-Plan?

Menschen mit Behinderung arbeiten mit

Es gibt es einen berühmten Satz
von Menschen mit Behinderungen.

Der Satz heißt:

Nichts über uns ohne uns.

Menschen mit Behinderungen fordern:

Redet nicht über uns.

Redet mit uns.

Entscheidet nicht ohne uns.

Entscheidet mit uns.



Menschen mit Behinderung können
in der Stadt Brandenburg mitreden und mitentscheiden.
Auch beim Teilhabe-Plan.



Vereine und Einrichtungen arbeiten mit

Viele Vereine arbeiten mit beim Teilhabe-Plan.

Auch Einrichtungen für

Menschen mit Behinderungen arbeiten mit.

Sie kennen sich gut aus mit

Menschen mit Behinderungen.

Sie beraten Menschen mit Behinderungen.

Das ist wichtig für die Ziele vom Teilhabe-Plan.



Die Vereine machen auch viele **Projekte**.

Zum Beispiel:

Veranstaltungen und Freizeit-Angebote.

Diese Projekte stehen auch im Teilhabe-Plan.

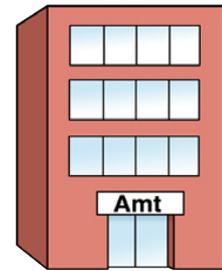


Die Stadt-Verwaltung arbeitet mit

Beim Teilhabe-Plan arbeiten viele Menschen von der Stadt-Verwaltung mit.

Zum Beispiel:

- Menschen vom Bau-Amt
- Menschen vom Schul-Amt
- Menschen vom Sozial-Amt



Inklusion und Teilhabe soll es in allen Bereichen geben. Deshalb arbeiten Menschen aus allen Ämtern mit.

Die Stadt Brandenburg arbeitet mit anderen zusammen

Auch Deutschland und das Land Brandenburg arbeiten mit an der Umsetzung vom **UN-Vertrag**.

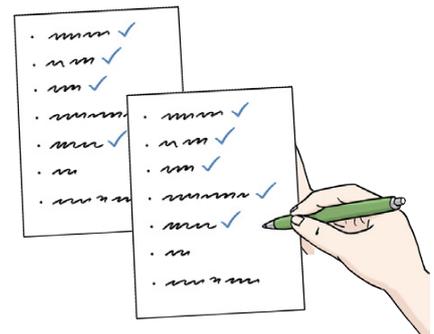
Sie haben auch Pläne gemacht.

Der Plan von Deutschland heißt:

Nationaler Aktions-Plan.

Der Plan vom Land Brandenburg heißt:

Behinderten-politisches Maßnahmen-Paket.



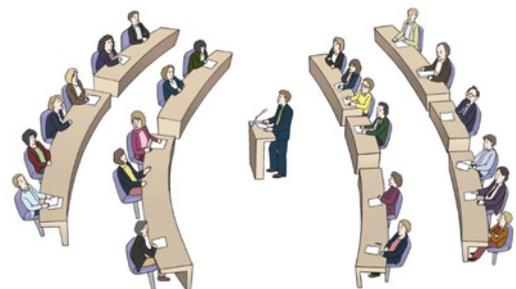
Alle Pläne sollen zusammen-passen.

Das ist wichtig.

Dann klappt es gut mit der **Inklusion**.

Deshalb müssen alle zusammen-arbeiten:

- die **Stadt** Brandenburg
- das **Land** Brandenburg
- und Deutschland.



So haben wir den Teilhabe-Plan gemacht

Im Jahr 2014 haben die Politiker
in der Stadt Brandenburg beschlossen:
Die Stadt Brandenburg macht einen Teilhabe-Plan.



Eine Person in der Stadt-Verwaltung
hat die Arbeit am Teilhabe-Plan geplant.

Die Stadt Brandenburg hat auch
Fach-Leute um Hilfe gebeten.



Die Teilhabe-Konferenz

Im Januar 2015 gab es ein großes Treffen.
Das Treffen hieß: **Teilhabe-Konferenz**.
Viele Menschen waren bei dem Treffen:

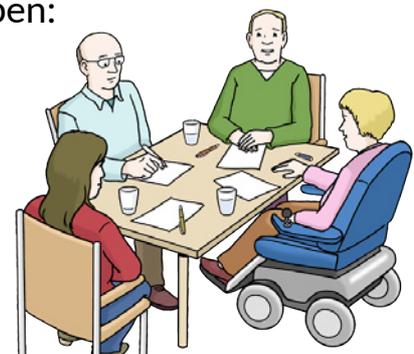


- Politiker
- Menschen mit Behinderung
- Menschen, die in der Stadt Brandenburg wohnen
- Menschen, die bei der Stadt Brandenburg arbeiten

Die Menschen haben über den **UN-Vertrag**
und über **Inklusion** gesprochen.

Bei dem Treffen gab es 5 verschiedene Arbeits-Gruppen:

- Wohnen und unterwegs sein
- Lernen und Sport machen
- Arbeiten
- Gesundheit und Pflege
- Freizeit und Kultur



Die Gruppen haben nach dem Treffen noch ein Jahr lang weiter gearbeitet. Jede Gruppe hat sich 5 bis 10 Mal getroffen. In allen Gruppen waren auch Menschen mit Behinderung dabei.



Die Gruppen haben überlegt:

- Was gibt es schon in der Stadt Brandenburg?
- Was sind unsere Ziele?
- Was wollen wir machen?
- Wer macht dabei mit?

Die Arbeits-Gruppen haben unterschiedlich gearbeitet.

Zum Beispiel:

- Umfragen mit einem Frage-Bogen
- Gespräche mit Menschen mit Behinderung
- Gespräche und Umfragen bei **Firmen** in der Stadt Brandenburg
- Die **Barrierefreiheit** von Gebäuden ansehen.
- Studenten von der Uni haben Freizeit-Angebote für Kinder mit Behinderung untersucht.

Frage-Bogen

~~~~~ ?

~~~~~ ▶ 😊 😐 😞

~~~~~ ?

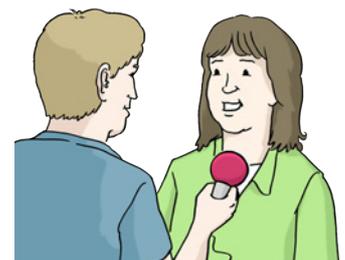
~~~~~ ?

~~~~~ ?

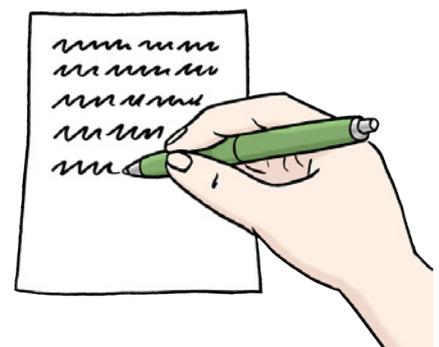
~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~



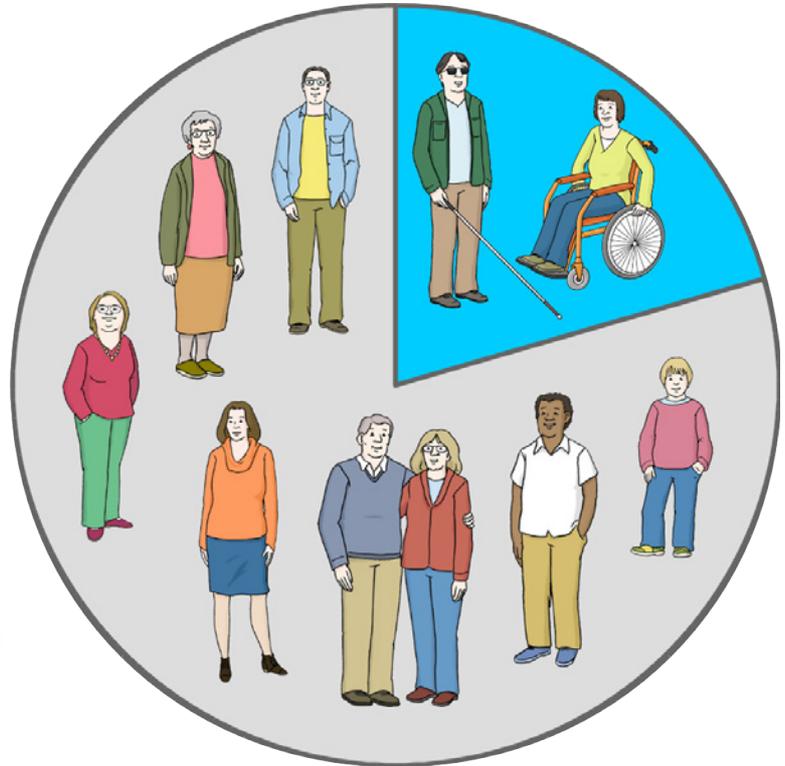
Die Arbeits-Gruppen haben dann ihre Ergebnisse aufgeschrieben. Das sind die Kapitel vom Teilhabe-Plan. Die Kapitel können Sie auf Seite 22 lesen.



Die Stadt Brandenburg an der Havel

Menschen mit Behinderung in der Stadt Brandenburg

In der Stadt Brandenburg leben 72 000 Menschen. Fast 13 000 Menschen in der Stadt Brandenburg haben einen Schwer-Behinderten-Ausweis. Das ist fast ein Fünftel von allen Menschen.



Man kann auch sagen:
Ein Fünftel von allen Menschen in der Stadt Brandenburg hat eine Behinderung.

Frauen und Männer mit Behinderung

Es gibt gleich viele Frauen und Männer mit Behinderung.



Alte Menschen mit Behinderung

Viele Menschen bekommen die Behinderung erst, wenn sie alt sind.

Zum Beispiel:

Wenn ein alter Mensch Probleme beim Laufen hat.

Mehr als die Hälfte von allen Menschen mit Behinderung ist über 65 Jahre alt.



Umfrage bei Menschen mit Behinderungen

Die Stadt Brandenburg wollte noch mehr über das Leben mit Behinderung in der Stadt wissen.

Zum Beispiel:

- Wie fühlen sich die Menschen mit Behinderung?
- Wo gibt es Probleme?
- Was wünschen sich die Menschen?



Deshalb hat die Stadt einen Fragen-Bogen gemacht.
Über 300 Menschen haben den Fragen-Bogen ausgefüllt.
Das war im Jahr 2016.

Wir erklären die wichtigsten Ergebnisse vom Frage-Bogen.

Dabei benutzen wir diese Bilder:



Das Bild bedeutet:
Viele Menschen sind zufrieden.



Das Bild bedeutet:
Viele Menschen sind **nicht** zufrieden.



Das Bild bedeutet:
Wenige Menschen sind zufrieden.



Das Bild bedeutet:
Wenige Menschen sind **nicht** zufrieden.

So fühlen sich die Menschen

Die meisten Menschen sagen:

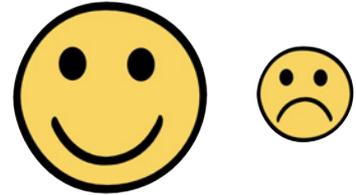
Ich bin mit meinem Leben zufrieden.

Die meisten Menschen sagen auch:

Im Alltag stört mich meine Behinderung **nicht**.

Weniger als ein Drittel von den Menschen sagen:

Meine Behinderung stört mich sehr.



So denken die Menschen über die Arbeit

Beim Frage-Bogen haben 150 Menschen mit einer Arbeit mitgemacht.

Die anderen Menschen arbeiten **nicht**.

Zum Beispiel:

- Rentner
- arbeitslose Menschen



Die meisten Menschen sind zufrieden mit ihrer Arbeit.

Menschen mit chronischen Krankheiten sagen:

Es ist schwer eine Arbeit zu finden.



Chronische Krankheit ist ein schweres Wort und heißt:

Man hat eine Krankheit schon länger als 1 Jahr.

Und man muss deswegen oft zum Arzt.



So wohnen die Menschen

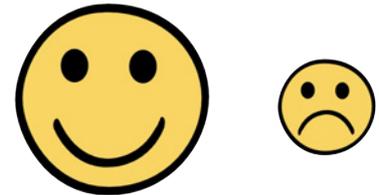
Die meisten Menschen sind zufrieden mit ihrer Wohnung und mit ihrem Wohn-Umfeld.

Aber ein Fünftel von allen Menschen sagen:

Ich habe in meiner Wohnung Schwierigkeiten wegen meiner Behinderung.

Zum Beispiel:

Das Bad ist **nicht** barrierefrei.



So denken die Menschen über die Freizeit

Meistens sind die Menschen mit ihrer Freizeit zufrieden.

Aber die Menschen haben auch viele Probleme im Frage-Bogen aufgeschrieben:

- Es gibt zu wenig Freizeit-Angebote für Menschen mit Behinderung.
- Es gibt zu wenige **inklusive** Freizeit-Angebote.
- Die Freizeit-Angebote sind **nicht barrierefrei**.
- Die Freizeit-Angebote sind zu teuer.

Zum Beispiel:

Theater oder Schwimm-Bad.

- Der Weg zum Freizeit-Angebot ist zu weit. Und ein Taxi ist zu teuer.
- Es gibt **keine** Begleitung für Freizeit-Angebote.
- Bei vielen Freizeit-Angeboten gibt es **keine** Gebärden-Sprache.



So denken die Menschen über Bus und Bahn

Viele Menschen mit Behinderung können Bus und Bahn in der Stadt Brandenburg **nicht** benutzen. Das sind die Probleme:

- Der Weg beim Umsteigen ist weit. Und man hat zu wenig Zeit zum Umsteigen.
- Es gibt **keine** Hilfe beim Einsteigen und Aussteigen.
- Im Bus und in der Straßen-Bahn ist zu wenig Platz für Rollstühle und Rollatoren.



So denken die Menschen über die Beratung

Menschen mit Behinderung brauchen oft Beratung und Unterstützung. Viele Menschen sind mit der Beratung in der Stadt Brandenburg **nicht** zufrieden.

Das sind die Probleme:

- Man muss beim Amt lange warten.
- Die Mitarbeiter beim Amt sind unfreundlich.
- Man wird von einem Amt zum nächsten geschickt. Man weiß **nicht**, wer zuständig ist.
- Es gibt oft **keine** Beratung in Gebärden-Sprache.
- Es gibt zu wenige Beratungs-Stellen.

Zum Beispiel:

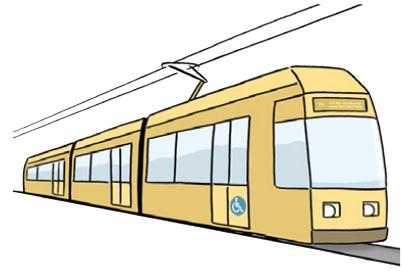
Es gibt keine Beratungs-Stelle für blinde Menschen.



Das wünschen sich die Menschen

Die Menschen haben viele Wünsche im Frage-Bogen aufgeschrieben:

- Bus und Bahn sollen **barrierefrei** sein.
- Straßen-Bahn und Wege sollen barrierefrei sein.
- Mehr Bänke in der Stadt.
- Mehr Toiletten und Park-Plätze für Menschen mit Behinderung.
- Mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung.
- Mehr Beratungs-Angebote.
- Mehr Freizeit-Angebote für Menschen mit Behinderung.



Das waren die wichtigsten Ergebnisse von der Umfrage.

Das gibt es schon in der Stadt Brandenburg

Die Stadt Brandenburg arbeitet seit vielen Jahren für **Inklusion** und Teilhabe.

Es gibt schon viele gute **Projekte** und Beratungs-Angebote.

Diese Projekte und Angebote sind auch wichtig für den **Teilhabe-Plan**.

Die Projekte sind ein guter Anfang.



Behinderten-Beirat

Seit 2003 gibt es einen Behinderten-Beirat in der Stadt Brandenburg.

Der **Behinderten-Beirat** ist eine Gruppe.

Die Gruppe setzt sich für Menschen mit Behinderung ein.

Zum Beispiel:

- Mit der Stadt-Verwaltung und mit Politikern reden.
Wenn eine Entscheidung für Menschen mit Behinderung wichtig ist, dann darf der Behinderten-Beirat mitreden.
- Mit Menschen mit Behinderung reden.
Der Behinderten-Beirat hilft bei Fragen und Problemen.

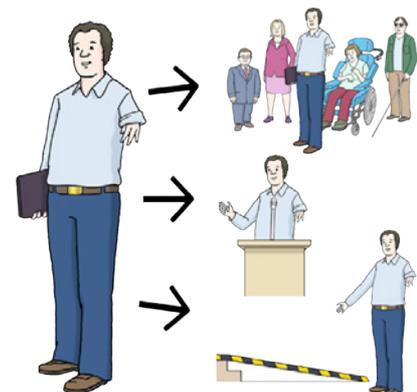


Behinderten-Beauftragter

Seit 2012 gibt es einen Behinderten-Beauftragten in der Stadt Brandenburg.

Der **Behinderten-Beauftragte** setzt sich auch für Menschen mit Behinderung ein.

Der Behinderten-Beauftragte arbeitet mit dem Behinderten-Beirat zusammen.



Projekte für mehr Inklusion und Teilhabe

Inklusion in der Schule:

Seit 20 Jahren gibt es gemeinsamen Unterricht für Kinder mit und ohne Behinderung.



Inklusion beim Sport:

Es gibt Sport-Feste für Menschen mit und ohne Behinderung.

Das macht Spaß

und die Menschen lernen sich besser kennen.



Inklusion bei der Stadt-Verwaltung:

Es gibt Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung bei der Stadt-Verwaltung.



Beratung und Unterstützung

Bei der Stadt Brandenburg gibt es Beratung für Menschen mit Behinderung.

Es gibt besondere Beratung für Kinder und alte Menschen mit Behinderung.

Und für Menschen mit psychischen Problemen.



Diese Beratungen gibt es:

- Beratung für Menschen mit Behinderung, die Hilfe am Arbeits-Platz brauchen. Die Beratung heißt Integrations-Fach-Dienst.
- Beratung vom Job-Center für Menschen, die eine Arbeit suchen.
- Beratung für Menschen mit rechtlicher Betreuung.
- Auch viele Selbst-Hilfe-Gruppen machen Beratung.



Das sind die Kapitel vom Teilhabe-Plan:

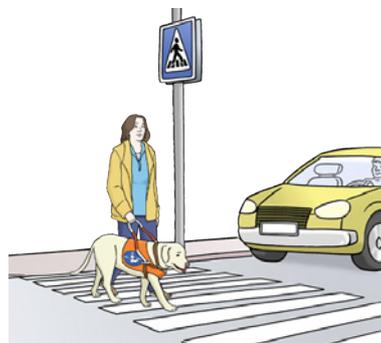
Barrierefreiheit

Seite 24



Unterwegs sein

Seite 29



Wohnen

Seite 33



Sport

Seite 35



Lernen

Seite 39



Arbeiten

Seite 44



Gesundheit und Pflege

Seite 48



Freizeit und Kultur

Seite 51





Barrierefreiheit

Im UN-Vertrag steht:

Alles soll barrierefrei sein.

Das bedeutet:

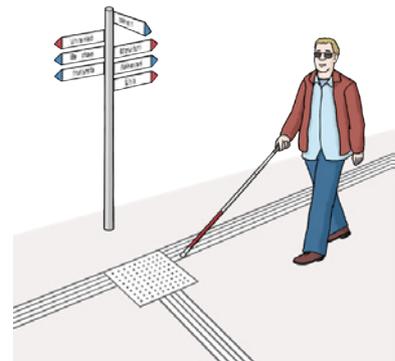
Für Menschen mit Behinderung soll es **keine** Hindernisse geben.



Alles soll so sein,
dass alle Menschen es gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen
- Häuser und Orte
- Busse, Bahnen und Züge
- Sprache, Informationen und Internet-Seiten.



Das ist unser Ziel:

Die Stadt Brandenburg soll barrierefrei sein.

Barrierefreiheit hilft auch alten Menschen.

Es soll **keine** Hindernisse für Menschen mit Behinderung geben.

Zum Beispiel:

- Bei der Stadt-Verwaltung
- Beim Einkaufen
- Bei Ärzten und Pflege-Einrichtungen
- Bei Freizeit-Angeboten



Der **Behinderten-Beirat** setzt sich seit vielen Jahren für Barrierefreiheit ein. Deshalb sind in der Stadt Brandenburg schon viele Sachen barrierefrei.



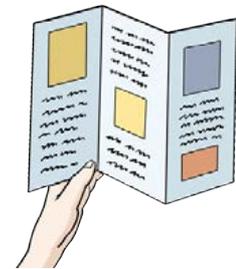
Aber:

Bei manchen Gebäuden gibt es noch Probleme. Die Gebäude müssen umgebaut werden. Das dauert lange. Und es kostet viel Geld.



Deshalb brauchen Menschen mit Behinderung gute Infos:

- Welche Gebäude sind schon barrierefrei?
- Wo brauchen Menschen mit Behinderung Hilfe?
- Welche Hilfen gibt es für Menschen mit Behinderung?

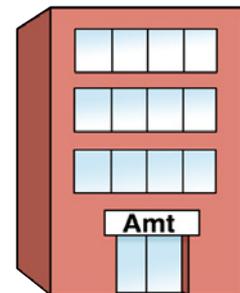


Das wollen wir machen:

Barrierefreie Stadt-Verwaltung

Die Stadt-Verwaltung soll barrierefrei sein. Das will die Stadt-Verwaltung machen:

- Gebäude umbauen
- Hinweis-Schilder und Infos machen



Bei der Stadt-Verwaltung soll es gute Beratung für Menschen mit Behinderungen geben.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung sind willkommen.
- Die Mitarbeiter haben genug Zeit.
- Es gibt Gebärden-Sprache für gehörlose Menschen.



Gute Hinweis-Schilder und Infos

Die Hinweis-Schilder in der Stadt Brandenburg sollen für alle Menschen gut zu verstehen sein.

Das bedeutet:

Man kann die Schilder gut sehen.

Man kann die Schilder gut lesen.

Es gibt auch Infos zum Hören.

Zum Beispiel für blinde Menschen.



Und:

Es gibt Infos über Behinderten-WC.

in der Stadt Brandenburg.



Internet-Seite und Info-Telefon

Es gibt schon viele Infos.

Aber die Infos sind oft schwer zu finden.

Deshalb soll es neue Internet-Seiten geben:

- Infos über **Inklusion** und Barrierefreiheit.
Für alle Menschen in der Stadt Brandenburg.
Diese Internet-Seite heißt:
Brandenburg-Wiki.
- Infos für Menschen mit Behinderung.
Zum Beispiel:
Infos über Wohn-Angebote oder Beratungs-Stellen.
- Infos in Leichter Sprache.



Bei der Stadt Brandenburg gibt es auch ein Info-Telefon für Menschen mit Behinderungen.

Dort gibt es alle wichtigen Infos für Menschen mit Behinderung.



Barrierefreiheit beim Einkaufen

Die Stadt Brandenburg macht Infos für Menschen mit Behinderung:
Welche Geschäfte sind barrierefrei?



Die Stadt Brandenburg macht auch Infos für **Firmen** und Geschäfte:
Wie kann man ein Geschäft barrierefrei machen?

Alle Menschen können Vorschläge machen.

In diesem **Teilhabe-Plan** stehen schon viele Ideen.
Aber es gibt bestimmt noch mehr Ideen.
Die Stadt Brandenburg sucht neue Ideen für Barrierefreiheit und **Inklusion**.
Deshalb macht die Stadt Brandenburg eine Internet-Seite.



Auf der Internet-Seite können alle Menschen ihre Ideen aufschreiben.

Zum Beispiel:

- Ideen für neue **Projekte**.
- Wo gibt es noch Probleme?
- Was kann man besser machen?

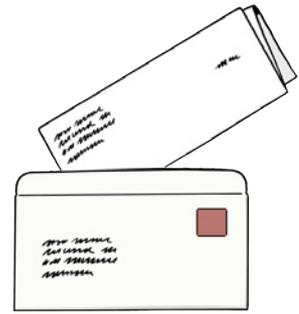


Die Stadt-Verwaltung schaut alle Ideen an.
Die guten Ideen schreibt die Stadt in einen neuen Plan.

Briefe vom Amt in einfacher Sprache

Alle Menschen sollen die Briefe vom Amt verstehen können.

Deshalb schreibt die Stadt Brandenburg zu jedem Brief eine Erklärung in einfacher Sprache. In der Erklärung stehen die wichtigsten Sachen. Auch für Anträge gibt es Erklärungen in einfacher Sprache.



Die Mitarbeiter von der Stadt-Verwaltung machen einen Kurs.

In dem Kurs lernen die Mitarbeiter:

Wie schreibt man in einfacher Sprache?



Einfache Sprache ist so etwas ähnlich wie Leichte Sprache.

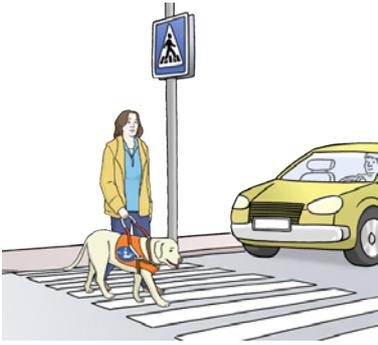
Einfache Sprache benutzt kurze Sätze und einfache Wörter.

Aber bei einfacher Sprache gibt es

keine Bilder und **keine** große Schrift.

Einfache Sprache ist etwas schwieriger als Leichte Sprache.





Unterwegs sein

Im UN-Vertrag steht:

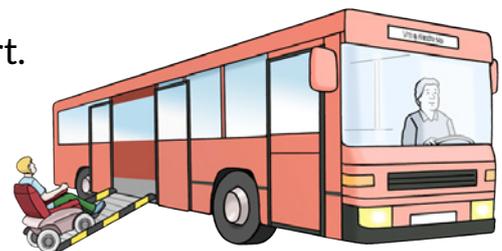
Menschen mit Behinderung
sollen sich fortbewegen können.
Jeder soll zu einem anderen Ort fahren können.
Zum Beispiel mit dem Bus.
Menschen mit Behinderung sollen dabei
möglichst selbstständig sein.



Das ist unser Ziel:

Menschen mit Behinderung sollen ohne Probleme
in der Stadt Brandenburg überall hin fahren können.
Zum Beispiel:
Zum Einkaufen oder ins Kino.

Die Stadt Brandenburg hat schon vieles verbessert.
Alle Busse und Straßen-Bahnen haben
einen niedrigen Einstieg.
Oder eine Rampe.
Und es sind Sitze ausgebaut worden.
Jetzt ist mehr Platz.
Zum Beispiel für Rollstühle und Rollatoren.



Viele Haltestellen sind schon umgebaut worden.
Sie sind jetzt **barrierefrei**.



Aber:

Noch mehr Haltestellen müssen umgebaut werden.

Das soll bald gemacht werden.

Manchmal gibt es **keine** Hilfe
beim Einsteigen und Aussteigen.

Manchmal wollen viele Menschen
mit Rollstuhl oder Rollator mitfahren.

Dann reicht der Platz **nicht**.

Das soll alles besser werden.



Das wollen wir machen:

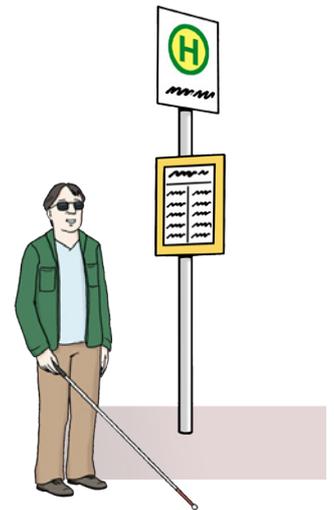
Haltestellen barrierefrei umbauen

Alle Haltestellen in der Stadt Brandenburg
sollen bis zum 1. Januar 2022 **barrierefrei** sein.

Das heißt zum Beispiel:

- Man kann gut einsteigen und aussteigen.
- Man kann sich leicht zurecht finden.

Wichtige Haltestellen werden zuerst umgebaut.



Stadt-Rundgang mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung

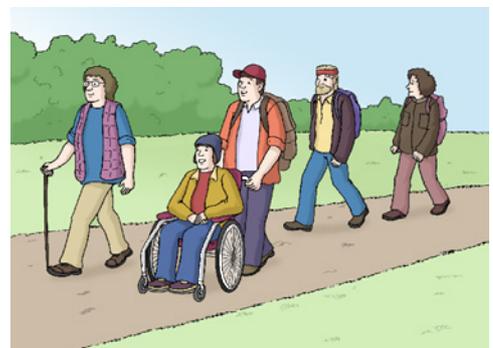
Die Stadt-Verwaltung will wissen:

Was ist in der Stadt **nicht** barrierefrei?

Das soll dann umgebaut werden.

Zum Beispiel

- Rampen statt Treppen
- Bordsteine absenken
- Hilfen für blinde Menschen



Dazu gibt es 1 mal im Jahr einen Stadt-Rundgang
mit dem **Behinderten-Beirat**.

Schulung für Mitarbeiter von der Stadt-Verwaltung

Manche Mitarbeiter von der Stadt-Verwaltung wissen noch wenig von **Barrierefreiheit**.

Deshalb soll es 1 mal im Jahr eine Schulung geben.

Da lernen die Mitarbeiter mehr über Barrierefreiheit.



Stadt-Rundgang für alle

Viele Menschen wissen wenig über Barrierefreiheit.

Vielleicht wollen sie mehr lernen über Barrierefreiheit.

Deshalb soll es 1 mal im Jahr einen Stadt-Rundgang geben.



Jeder kann daran teilnehmen.

Da können die Menschen erfahren:

Welche Hindernisse gibt es in der Stadt Brandenburg?

Zum Beispiel:

- Mit dem Rollstuhl.
- Wenn man blind ist.



Eine Handy-App hilft

Es gibt Handy-Apps für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel für das Fahren mit Bus und Bahn.

Die Handy-Apps helfen Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Wo ist die richtige Haltestelle?
- Wann kommt mein Bus?
- Ist der Bus schon voll?



Die Stadt Brandenburg überlegt:

Wollen wir solche Handy-Apps hier auch haben?

Ein Internet-Stadtplan hilft

Es gibt Stadtpläne mit Infos im Internet für Menschen mit Behinderung.

Die Stadt Brandenburg schaut sich gute Beispiele an. Vielleicht wird so etwas in Brandenburg auch gemacht.



Barrierefreie Treff-Punkte für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche mit Behinderung wollen auch überall dabei sein.

Zum Beispiel:

- beim Sport
- bei einem Konzert
- im Freizeit-Zentrum
- im Jugend-Café
- in der Bibliothek

Diese Orte sollen alle **barrierefrei** sein in der Stadt Brandenburg.





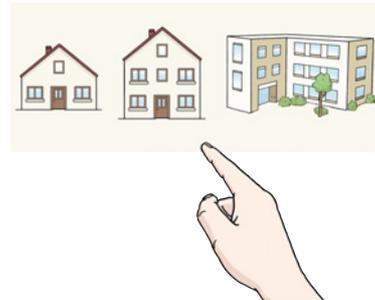
Wohnen

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung können selbst entscheiden, wo sie wohnen möchten.



Menschen mit Behinderung haben das Recht dort zu leben, wo andere Menschen auch wohnen.



Das ist unser Ziel:

Die Menschen in der Stadt Brandenburg wohnen gern in dieser Stadt. Aber es gibt noch viel zu verbessern.



Wohnen ist ein wichtiges Thema. Viele Wohnungen und Häuser sind noch **nicht barrierefrei**.

Es gibt noch zu wenig Infos über gute Wohnungen. Zum Beispiel: für Menschen mit Behinderung oder für alte Menschen.



Die Arbeits-Gruppe Wohnen hat über diese Probleme gesprochen. Die Arbeits-Gruppe hat außerdem einen Stadt-Rundgang gemacht. Und Wünsche zum Thema Wohnen gesammelt.



Die Arbeits-Gruppe hat festgestellt:

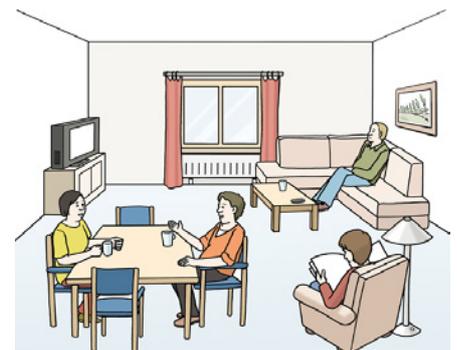
- Es muss mehr Geld für den Umbau von Wohnungen geben.
- Es muss neue Wohnungen geben.
- Es muss Hilfe bei der Wohnungs-Suche geben.

Das wollen wir machen:

Die Stadt Brandenburg will eine Liste von den besonderen Wohnungen machen.

Auf der Liste steht:

- Wo gute Wohnungen für Rollstuhl-Fahrer sind.
- Wo gute Wohnungen für alte Menschen sind.
- Wo **inklusive** Wohn-Gruppen wohnen können.



Die Liste steht auch im Internet.



Sport

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen auch in der Freizeit und beim Sport überall dabei sein können.

Zum Beispiel:

- in der Sport-Halle
- im Schwimm-Bad

Menschen mit Behinderung können Sport machen mit Menschen mit und ohne Behinderung. Manchmal brauchen sie dabei Hilfe. Dann sollen sie Hilfe bekommen.



Das ist unser Ziel:

Sport ist wichtig für alle Menschen in der Stadt Brandenburg. Sport ist gut für den Körper. Beim Sport hat man viel Spaß.



Menschen mit und ohne Behinderung lernen sich besser kennen beim Sport. In der Stadt Brandenburg gibt es schon Sport-Angebote für Menschen mit Behinderung. Aber die Stadt Brandenburg will es noch besser machen.



Das wollen wir machen:

Anders denken beim Sport in der Stadt Brandenburg

Viele Menschen denken:

Menschen mit Behinderung können **nicht**
in einen Sport-Verein gehen.

Oder sie müssen in einen **besonderen** Sport-Verein gehen.

Aber das stimmt nicht!



Die Stadt Brandenburg will anders denken:

Menschen mit Behinderung können
in **jeden** Sport-Verein gehen.

Und Kinder mit Behinderung können beim
Sport-Unterricht in der Schule mitmachen.



Viele Menschen in den Sport-Vereinen
wissen wenig über Menschen mit Behinderung.

Es soll dieses Jahr ein Treffen geben.

Diese Leute kommen zu dem Treffen:

- Mitarbeiter in den Sport-Vereinen.
- Trainer und Betreuer
- Sport-Lehrer von Schulen



Bei dem Treffen besprechen die Teilnehmer:

Was ist wichtig beim Sport für Menschen mit Behinderung.

Der Name von dem Treffen ist:

Fachtag zum inklusiven Breiten- und Freizeit-Sport.

Danach soll es Fortbildungen geben:

- für Trainer und Betreuer
- für Sport-Lehrer



Beratungs-Stelle für inklusiven Sport

Die Sport-Vereine brauchen viele Infos über Sport für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Welche Hilfs-Mittel brauchen Menschen mit Behinderung für den Sport?
- Wer bezahlt die Hilfs-Mittel?
- Brauchen wir einen Fahr-Dienst?
- Brauchen wir einen Helfer?



Es soll eine neue Beratungs-Stelle geben.

Dort bekommen die Sport-Vereine Infos.

Manche Sport-Vereine kennen sich schon gut aus.

Die können bei der Beratung helfen.

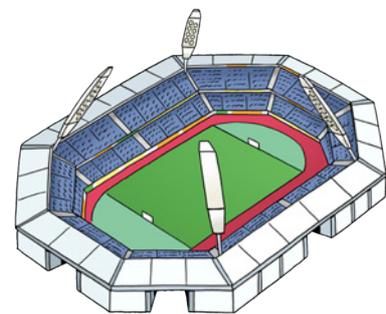


Barrierefreiheit von Sport-Stätten

Sport-Stätten sind alle Orte, wo Sport stattfindet.

Zum Beispiel:

- Stadion
- Sport-Platz
- Turn-Halle
- Schwimm-Bad
- Schlittschuh-Halle



Die Stadt Brandenburg will herausfinden:

- Welche Sport-Stätten sind noch **nicht barrierefrei**?
- Was muss umgebaut werden?
- Welche Hilfs-Mittel fehlen?

Die Stadt Brandenburg macht einen Plan, was verbessert werden muss.



Infos über Sport-Veranstaltungen

In der Stadt Brandenburg gibt es verschiedene Infos über Sport-Veranstaltungen.

Zum Beispiel den Sport-Kalender.

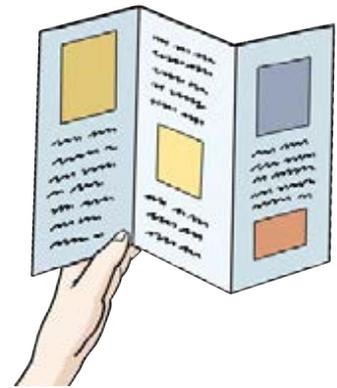
Den gibt es 1 mal im Jahr.

Dort stehen alle wichtigen Infos vom Sport drin.

Zum Beispiel:

- Wo ist das Sport-Fest?
- Wann beginnt der Schwimm-Kurs?
- Wann ist der Lauf-Wettkampf?

Da sollen auch alle Sport-Termine für Menschen mit Behinderung drin stehen.



Wettkämpfe und Meisterschaften für alle

Es gibt viele Sport-Wettkämpfe in der Stadt Brandenburg.

Aber nur ganz selten für Menschen mit Behinderung.

Die Stadt Brandenburg will das ändern.

Es soll mehr **inklusive** Sport-Wettkämpfe in der Stadt geben.

Für Menschen mit und ohne Behinderung.



Es gibt einen großen Sport-Wettkampf für Menschen mit Behinderung aus der ganzen Welt.

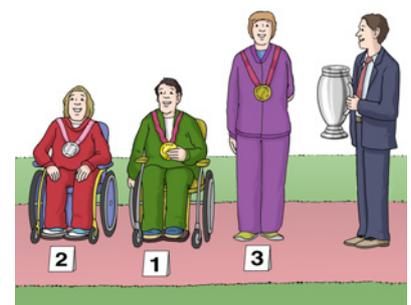
Dieser Wettkampf heißt **Special Olympics**.

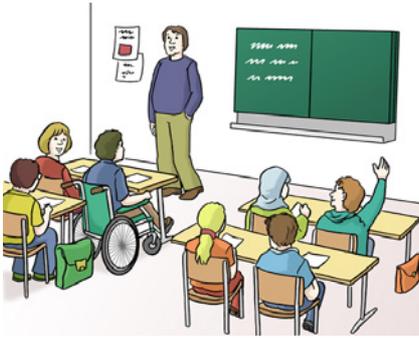
Das sind die Olympischen Spiele für Menschen mit Behinderung.

Der Wettkampf findet alle 4 Jahre statt.

Auch Sportler aus der Stadt Brandenburg sollen dabei mitmachen können.

Die Stadt Brandenburg hilft den Sportlern dabei.





Lernen

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung
haben das Recht auf Bildung.
Jeder soll etwas lernen können.



Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht,
mit anderen Menschen zusammen zu lernen.
Behinderte und nicht behinderte Kinder
sollen zusammen in eine Schule gehen.



Das ist unser Ziel:

Inklusion bedeutet:

Von Anfang an dabei sein.

Darum ist es wichtig:
Kinder mit und ohne Behinderung
sind gemeinsam in der Kita.
Dort können die Kinder zusammen spielen.
Die Kinder werden Freunde.



Auch in der Schule lernen Kinder
mit und ohne Behinderung gemeinsam.
Jedes Kind bekommt die passende Hilfe.

Auch Kurse für Erwachsene sollen
barrierefrei und **inklusiv** sein.



Das wollen wir machen:

Info-Heft über Früh-Förderung

Kinder mit Behinderung sollen schon als Baby gute Hilfe bekommen. Fach-Leute machen Therapien mit dem Baby. Zum Beispiel: Kranken-Gymnastik für ein Baby mit Körper-Behinderung. Das nennt man Früh-Förderung.



Die Stadt Brandenburg macht ein Info-Heft über Früh-Förderung. Und es gibt Beratung für Eltern. Zum Beispiel: in der Kita oder beim Kinder-Arzt.



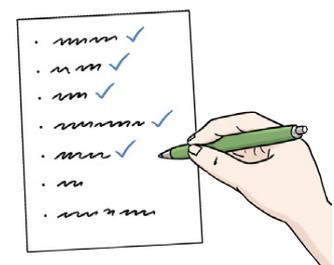
Gute Kitas

In alle Kitas in der Stadt Brandenburg dürfen auch Kinder mit Behinderung gehen. So müssen die Kitas sein:

- Die Kita ist **barrierefrei**.
- Die Betreuer in der Kita haben genug Zeit für die Kinder.
- Sie kennen sich gut aus mit Kindern mit Behinderung.
- Es gibt Förderung für Kinder mit Behinderung.
- Alle Eltern wissen etwas über **Inklusion**.



Jede Kita in der Stadt Brandenburg macht einen Plan dafür.



Hilfe für Kinder mit Autismus

Autismus ist eine Behinderung von Geburt an. Menschen mit Autismus hören, schmecken, riechen und fühlen oft anders als Menschen ohne Autismus. Autisten können oft **nicht** gut mit anderen Menschen zusammen sein. Autisten verstehen oft **nicht**, wie andere Menschen sich fühlen. Manche Autisten lernen **nicht** sprechen.



Kinder mit Autismus brauchen besondere Förderung. In der Stadt Brandenburg gibt es das noch **nicht**. Deshalb müssen die Kinder mit ihren Eltern nach Potsdam fahren. Das ist eine Stadt in der Nähe. Das ist oft schwierig für die Eltern und Kinder. Auch in der Stadt Brandenburg soll es eine Beratungs-Stelle und Förder-Angebote für Kinder mit Autismus geben.



Schulen für Kinder mit und ohne Behinderung

Kinder mit und ohne Behinderung sollen in der Stadt Brandenburg gemeinsam in die Schule gehen. Die Schule soll in der Nähe von der Wohnung sein. Dann ist der Weg **nicht** so weit. In jedem Stadt-Teil soll es eine **barrierefreie** Grund-Schule geben.



Manche Kinder fahren mit dem Fahrdienst zur Schule. Für diese Kinder organisiert die Stadt Brandenburg den Fahr-Dienst.



Manche Kinder mit Behinderung
brauchen Hilfe in der Schule.
Diese Kinder bekommen einen Schul-Begleiter.
Der Schul-Begleiter ist im Unterricht dabei.
Der Schul-Begleiter kennt sich gut aus mit **Inklusion**.



In jeder Schule gibt es einen Schul-Sozial-Arbeiter.
Der Schul-Sozial-Arbeiter berät Schüler, Lehrer und Eltern.
Zum Beispiel bei diesen Problemen:

- Streit zwischen Schülern
- Ärger mit einem Lehrer
- Ärger zwischen Eltern und Kind
- Angst vor Klassenarbeiten
- Welcher Beruf passt zu mir?



Der Schul-Sozial-Arbeiter macht auch Betreuung.
Zum Beispiel Mittags-Betreuung nach dem Unterricht.
Auch der Sozial-Arbeiter soll sich gut mit **Inklusion** auskennen.

Beratungs-Stelle für Eltern

Eltern von Kindern mit Behinderung
brauchen gute Beratung.
Zum Beispiel über Schulen und Förder-Angebote.



In der Stadt Brandenburg gibt es
schon eine Beratungs-Stelle.
Die Beratungs-Stelle heißt **SPFB**.
Das ist die Abkürzung für:
Sonder-Pädagogische Förder- und Beratungs-Stelle.

Die Beratungs-Stelle macht gute Arbeit.
Die Beratungs-Stelle soll weiter arbeiten.



Inklusions-Projekte in den Schulen

Die Stadt Brandenburg gibt den Schulen Geld für **Inklusions-Projekte**.

Freizeit-Angebote für Kinder mit und ohne Behinderung

Kinder mit und ohne Behinderung machen auch in der Freizeit oder in den Ferien etwas gemeinsam.

Deshalb müssen Freizeit-Angebote für Kinder und Jugendliche inklusiv und **barrierefrei** sein.

Zum Beispiel:

Das Freizeit-Zentrum KIS in der Havel-Schule.



Kurse für Erwachsene

Bei der Volks-Hoch-Schule in der Stadt Brandenburg soll es auch Kurse für Menschen mit Behinderung geben.



In der Volks-Hoch-Schule gibt es Kurse für Erwachsene. Jeder kann dort neue Sachen lernen.

Zum Beispiel:

- kochen
- eine neue Sprache
- Yoga
- neue Dinge über den Computer

Man muss diese Kurse bezahlen.

Die Abkürzung für Volks-Hoch-Schule ist VHS.





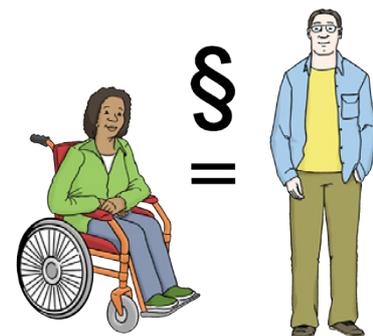
Arbeiten

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen dort arbeiten,
wo alle anderen Menschen auch arbeiten.
Menschen mit Behinderung sollen
selber entscheiden, wo sie arbeiten wollen.



Niemand soll wegen einer Behinderung
eine Arbeit **nicht** bekommen
oder seine Arbeit verlieren.



Menschen mit Behinderung haben bei der Arbeit
dieselben Rechte wie alle anderen Menschen.

Umfrage bei Firmen

Firma ist eine anderes Wort für Unternehmen.

Die Arbeits-Gruppe wollte wissen:

Bei welchen Firmen arbeiten

Menschen mit Behinderung?

Können die Firmen neue Arbeits-Plätze
für Menschen mit Behinderung schaffen?



Die Arbeits-Gruppe hat eine Umfrage
bei den Firmen in der Stadt Brandenburg gemacht.
28 Firmen haben bei der Umfrage mitgemacht.



Das sind die Ergebnisse von der Umfrage:

Bei 18 **Firmen** gibt es Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

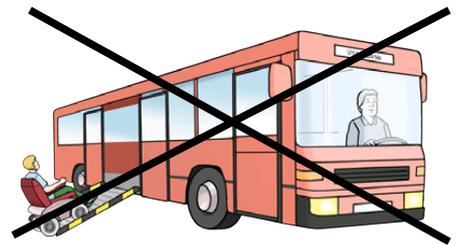
- Arbeit in einem Hotel
- Arbeit im Büro oder in der Verwaltung
- Arbeit als Hausmeister



Bei 10 Firmen arbeiten **keine** Menschen mit Behinderung.

Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- Man kann **nicht** mit Bus und Bahn zu der Firma fahren.
- Es gab **keine** Bewerbungen von Menschen mit Behinderung.



Wenn eine Firma Menschen mit Behinderung einstellt, dann gibt es Unterstützung.

Zum Beispiel vom Arbeits-Amt oder vom Integrations-Amt.

Die meisten Firmen kennen sich damit aus.

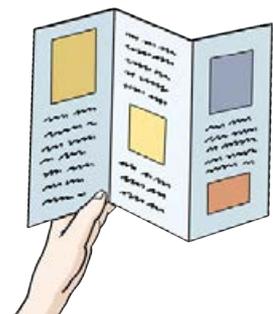
Nur 7 Firmen wissen **nichts** über die Unterstützung vom Amt.



Vielleicht kann es in Zukunft mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung geben.

Diese Sachen können dabei helfen:

- Mehr **barrierefreie** Arbeits-Plätze.
- Bessere Infos für Menschen mit Behinderungen:
Wo gibt es freie Arbeits-Plätze?
- Bessere Infos für Firmen:
Welche Unterstützung gibt es vom Amt?



Das ist unser Ziel:

Arbeit ist ein wichtiger Teil vom Leben.
Man verbringt jeden Tag viel Zeit bei der Arbeit.
Bei der Arbeit trifft man Kollegen.
Wenn die Arbeit Spaß macht,
fühlt man sich gut.



Arbeit ist wichtig für Inklusion und Teilhabe.

Die Menschen mit Behinderung in der Stadt Brandenburg brauchen gute und passende Arbeits-Plätze.

- Manche Menschen mit Behinderung brauchen Unterstützung bei der Arbeit.
- Manche Menschen mit Behinderung brauchen einen besonderen Arbeits-Platz.

Zum Beispiel:

In einer Werkstatt für behinderte Menschen.



Bei der Stadt-Verwaltung gibt es schon viele Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung. Deshalb ist die Stadt-Verwaltung ein Vorbild für die **Firmen** in der Stadt Brandenburg.



Bei den Firmen soll es mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung geben. Die Arbeits-Plätze müssen so sein, dass Menschen mit Behinderung dort gut arbeiten können.



Es soll auch Praktikums-Plätze und Ausbildungs-Plätze für Menschen mit Behinderung geben.

Das wollen wir machen:

Aktion: Gemeinsam Arbeiten

Manche Leute denken:

Menschen mit Behinderung können **nicht** gut arbeiten.

Menschen mit Behinderung brauchen viel Hilfe.

Aber das stimmt nicht!



Deshalb macht die Stadt Brandenburg eine Aktion.

Es gibt Plakate und ein Info-Heft

über die Arbeit von Menschen mit Behinderung.

So erfahren alle Leute:

Menschen mit Behinderung machen gute Arbeit.

Menschen mit Behinderung sind gute Kollegen.

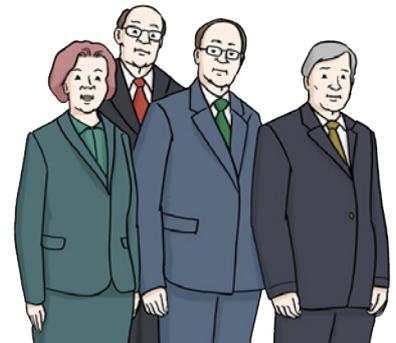


Gruppe: Inklusion bei der Arbeit

Das ist eine neue Gruppe.

In der Gruppe sind zum Beispiel:

- Das Integrations-Amt und das Arbeits-Amt.
- Die Industrie- und Handels-Kammer und die Handwerks-Kammer.
- **Firmen** aus der Stadt Brandenburg.



Die Gruppe kennt sich gut aus:

Wie muss ein Arbeits-Platz sein,

damit Menschen mit Behinderung dort gut arbeiten können?

Welche Unterstützung gibt es für Firmen?

Welche Hilfen gibt es für Menschen mit Behinderung?

Die Gruppe macht Beratung und Info-Veranstaltungen.

Die Firmen können von einander lernen.

Dann gibt es bald mehr Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung.





Gesundheit und Pflege

Im UN-Vertrag steht:

Jeder Mensch mit Behinderung muss die Medizin und die Hilfen für die Gesundheit bekommen, die er braucht.

Es muss besondere Hilfen und Medizin für Menschen mit Behinderung geben.



Das ist unser Ziel:

Alle Menschen in der Stadt Brandenburg bekommen gute und passende Infos und Beratung.

Zum Beispiel:

- über Gesundheit und Pflege
- über Ämter und andere wichtige Orte



Viele Menschen aus allen Stadt-Teilen arbeiten zusammen.

Die Menschen treffen sich.

Und die Menschen helfen einander.

Das ist gut für alle Menschen

- Menschen mit und ohne Behinderung
- Menschen aus anderen Ländern
- Kinder, Familien und alte Menschen



Das wollen wir machen:

Barrierefreiheit überprüfen

Viele Menschen wollen wissen:

Ist ein öffentliches Gebäude **barrierefrei**?

Ist der Weg dorthin barrierefrei?

Deswegen werden in der Stadt Brandenburg viele öffentliche Gebäude und Wege überprüft.



Die **Stadt** Brandenburg schreibt die Ergebnisse auf.

Auch andere Städte im **Land** Brandenburg machen das so.

Dann können die Stadt-Planer überlegen:

Was muss in der Stadt umgebaut werden?

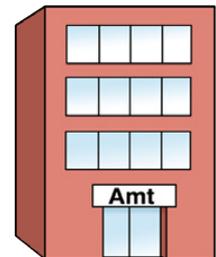


Infos über wichtige Orte

Die Stadt Brandenburg macht auch ein Info-Heft über die **Barrierefreiheit** von wichtigen Orten.

Zum Beispiel:

- Arzt-Praxen und Kranken-Häuser
- Sport-Hallen und Veranstaltungs-Räume
- Ämter und öffentliche Gebäude



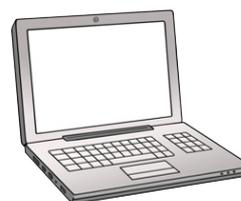
Dann können alle Menschen lesen:

Wo gibt es Barrieren?

Wo komme ich gut klar?

Die Infos soll es auch im Internet geben.

Und in Leichter Sprache.



An manchen Orten ist die **Barrierefreiheit** sehr gut.

Menschen mit Behinderung

kommen an diesen Orten gut klar.

Diese Orte können ein Güte-Siegel bekommen.



Barrierefreier Notruf

Bei einem Notfall ruft man den Notruf an.

Zum Beispiel:

- einen Kranken-Wagen
- die Feuerwehr
- die Polizei



Manche Menschen mit Behinderung können **nicht** telefonieren.

Zum Beispiel:

- gehörlose Menschen
- Menschen, die **nicht** sprechen können



Diese Menschen brauchen einen anderen Notruf.

Zum Beispiel:

Notruf als Fax oder im Internet.



Das **Land** Brandenburg ist für den Notruf zuständig.

Der **Behinderten-Beirat** von der **Stadt** Brandenburg spricht mit dem **Land** Brandenburg.

Das Land soll einen **barrierefreien** Notruf einrichten.



Barrierefreiheit beim Arzt und im Krankenhaus

Für Menschen mit Behinderung muss es gute Ärzte und gute Pflege geben.

Die Ärzte und Kranken-Pfleger müssen wissen:

- Wie behandelt man Menschen mit Behinderung.
- Wie spricht man mit den Menschen.
- Welche Unterstützung brauchen die Menschen.



Deshalb soll es Kurse für Ärzte und Kranken-Pfleger geben.





Freizeit und Kultur

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderung sollen auch in der Freizeit überall dabei sein können. Zum Beispiel ins Museum gehen. Menschen mit Behinderung sollen selber Kunst machen können.



Das ist unser Ziel:

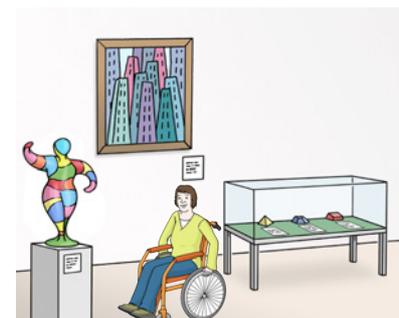
In der Freizeit kann man viel erleben und viele verschiedene Menschen treffen. Die Menschen reden miteinander und lernen sich besser kennen.



In der Freizeit treffen sich Menschen mit und ohne Behinderung. Menschen mit Behinderung können bei allen Veranstaltungen dabei sein. Zum Beispiel beim Stadt-Fest oder beim **Inklusions**-Tag.



Menschen mit Behinderung können auch bei anderen Kultur-Angeboten dabei sein. Zum Beispiel im Theater oder im Museum.



Nach Brandenburg an der Havel kommen viele Touristen.
Das sind Menschen aus anderen Städten.
Sie wollen sich die Stadt ansehen.
Zum Beispiel:
Eine Stadt-Führung machen.
Auch diese Angebote sollen **inklusiv** sein.



Viele Menschen gehen in der Freizeit gerne einkaufen.
Auch Menschen mit Behinderung.
Deshalb sollen auch die Geschäfte in Brandenburg so sein,
dass Menschen mit Behinderung gut klar kommen.



Das wollen wir machen:

Begleitung bei Veranstaltungen

Menschen mit Behinderung brauchen
manchmal Unterstützung.

Zum Beispiel:

Wenn sie zu einer Veranstaltung gehen wollen.



Die Stadt Brandenburg macht eine Internet-Seite:

Dort können Menschen

Unterstützung und Begleitung anbieten.

Und Menschen mit Behinderung

können eine Begleitung finden.

Die Begleitung ist ehrenamtlich.

Das heißt:

Die Menschen mit Behinderung
müssen **nichts** bezahlen.

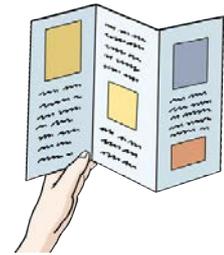


Infos über Veranstaltungen

Die Stadt Brandenburg macht jedes Jahr ein Heft über die Kultur-Veranstaltungen in der Stadt.

Zum Beispiel:

Theater oder Konzerte.



Das Heft heißt: Kultur-Kalender.

In dem Heft steht auch:

Welche Veranstaltungen **inklusiv** sind.

Die Infos soll es auch im Internet geben.

Die Infos gibt es auch auf Plakaten.

Alle Infos sollen in Leichter Sprache sein.

Alle Infos sollen in großer Schrift sein.



Hilfe für Menschen mit Behinderungen bei Veranstaltungen

Bei allen Veranstaltungen von der Stadt soll es Hilfen geben.

Es soll **Gebärden-Sprache** geben.

Oder die Texte zum Mit-Lesen.

Zum Beispiel bei einer Rede oder bei einer Ausstellung.



Es soll **Texte in Leichter Sprache** geben.

Es soll **Assistenten** geben.

Assistenten sind Helfer.

Assistenten helfen dabei, dass alle klar kommen.

Und sich wohlfühlen.

Besonders Menschen mit Behinderungen.

Oder ältere Menschen.



Inklusion im Museum

Im Museum soll es mehr **Inklusion** geben.

Es soll Schilder in Leichter Sprache geben.

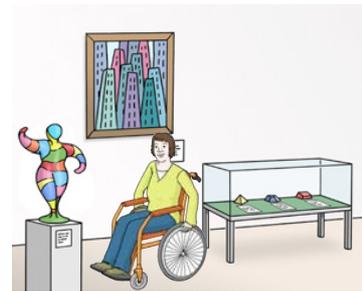
Es soll große Schrift geben.

Das Museum soll die Schilder so aufhängen,
dass Rollstuhl-Fahrer alles gut lesen können.

Es soll Führungen in Leichter Sprache geben.

Auch zum Hören mit einem Kopf-Hörer.

Alle Infos soll es auch in Leichter Sprache geben.



Mehr Geld für Inklusions-Projekte

Die Stadt Brandenburg

will mehr **Inklusions-Projekte**.

Dazu muss die Stadt ein paar Regeln ändern.

Die Regeln bestimmen,

wie viel Geld ein Projekt bekommt.



Wenn es neue Regeln gibt,

dann gibt es auch Geld für Inklusions-Projekte.

Mit dem Geld kann man

- mehr Infos in Leichter Sprache machen
- mehr Hilfs-Mittel kaufen
- Assistenten bezahlen
- für Inklusion bei Konzerten
oder im Theater sorgen.



Inklusive Projekte im Theater

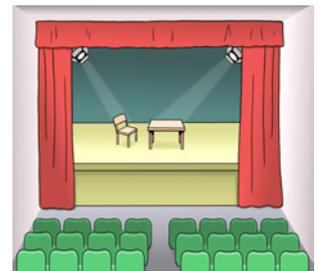
Im Theater sollen Menschen mit und ohne Behinderungen mitmachen können. Dabei soll das Theater Brandenburg mit Behinderten-Gruppen zusammen arbeiten.



Jedes Jahr soll es ein Theater-Stück in Leichter Sprache geben.

In den Info-Heften vom Theater soll stehen:

- Ist das Theater **barrierefrei**?
- Worauf müssen Menschen mit Behinderungen achten?



Fortbildungen zum Thema Inklusion

Es soll Fortbildungen zum Thema Inklusion geben:

- für Mitarbeiter aus Theater und Museum
- für Mitarbeiter aus Hotels und Gaststätten



Die Mitarbeiter sollen lernen:

- was Inklusion ist
- wie man mit Menschen mit Behinderung umgeht
- was Menschen mit Behinderung brauchen

Mehr Inklusion mit der Hilfe von den Medien

Medien sind

- Zeitungen
- Fernsehen
- Radio
- Internet



Bei den Medien arbeiten viele Menschen.

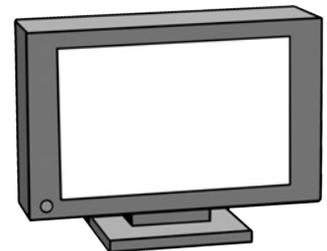
Diese Menschen brauchen Infos über **Inklusion**.

Dann können die Medien viel für Inklusion tun.

- Die Zeitungen und das Radio sollen viel über Inklusion berichten.
- Es soll Berichte und Nachrichten in Leichter Sprache geben.
- Die Filme vom Stadt-Fernsehen sollen Unter-Titel haben.

Das bedeutet:

Das, was die Menschen im Film sprechen, sieht man auch als Schrift am unteren Rand vom Film.



Erklärungen für schwere Wörter

Barrierefreiheit, barrierefrei

Barriere ist ein anderes Wort für Hindernis.

Barrierefrei bedeutet:

Für Menschen mit Behinderung soll es **keine** Hindernisse geben.

Alles soll so sein, dass alle Menschen es gut benutzen können.

Zum Beispiel:

- Straßen und Gebäude
- Busse und Züge
- Informationen und Internet-Seiten



Behinderten-Beirat

Seit 2003 gibt es einen Behinderten-Beirat in der Stadt Brandenburg.

Der **Behinderten-Beirat** ist eine Gruppe.

Die Gruppe setzt sich für Menschen mit Behinderung ein.

Zum Beispiel:

- Mit der Stadt-Verwaltung und mit Politikern reden.
Wenn eine Entscheidung für Menschen mit Behinderung wichtig ist, dann darf der Behinderten-Beirat mitreden.
- Mit Menschen mit Behinderung reden.
Der Behinderten-Beirat hilft bei Fragen und Problemen.



Firma

Firma ist ein anderes Wort für Unternehmen.

In einer Firma arbeiten mehrere Menschen.

Es gibt viele verschiedene Firmen.

Zum Beispiel:

- ein Supermarkt
- ein Hotel
- eine Firma, die Maschinen baut.



Inklusion, inklusiv

Inklusion bedeutet:

- Menschen mit Behinderung gehören dazu.
- Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.
- Menschen mit Behinderung dürfen selbst bestimmen.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.



Jeder Mensch hat ein Recht auf Inklusion.

Inklusion ist ein Menschen-Recht.

Ein anderes Wort für Inklusion ist: Teilhabe.

Projekte

Projekt ist auch ein schweres Wort.

Das bedeutet:

Eine bestimmte Sache bearbeiten.

Man möchte ein Ziel erreichen.

Die Zeit dafür ist fest gelegt.

Meistens ist auch das Geld dafür fest gelegt.



Teilhabe-Plan

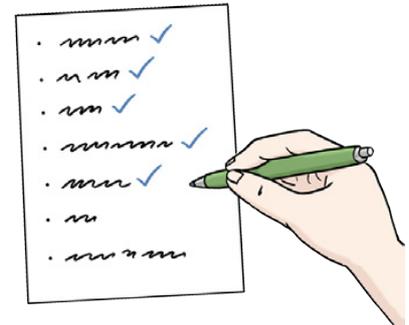
Ein **Teilhabe-Plan** ist ein Arbeits-Plan für ein bestimmtes Ziel.

Ein Ziel ist zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung sollen besser leben.

Dann steht in dem Plan:

- Was sind die Probleme von den Menschen.
- Wie kann man die Probleme lösen.
- Wer muss welche Aufgaben erledigen.
- Wie prüft man, ob die Aufgaben gut erledigt sind.



Ein anderes Wort für Teilhabe ist Inklusion.

UN-Vertrag

Deutschland hat im Jahr 2009 einen wichtigen Vertrag unterschrieben.

Der Vertrag heißt:

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

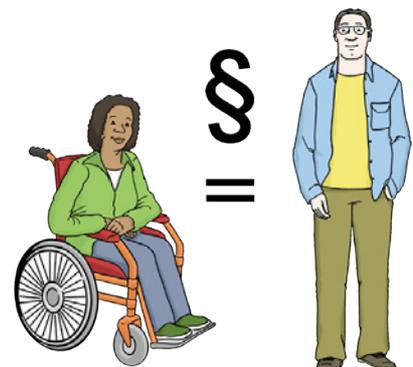
In Leichter Sprache sagen wir **UN-Vertrag**.



Der UN-Vertrag ist wichtig für Menschen mit Behinderung auf der ganzen Welt.

Im UN-Vertrag steht:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch.



Haben Sie Fragen?

Wenn Sie eine Frage über den Teilhabe-Plan haben, dann können Sie bei der Stadt Brandenburg fragen.

Die Adresse vom Rathaus ist:

Stadt Brandenburg an der Havel

Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich für Soziales, Gesundheit, Jugend und Kultur

Johanniskirchplatz 4

14770 Brandenburg an der Havel



Sie können mit Frau Berkholz sprechen.

Sie können anrufen:

Die Telefon-Nummer ist: 0 33 81 – 58 73 33

oder 0 33 81 – 58 73 01



Oder einer E-Mail schreiben:

Die E-Mail-Adresse ist:

teilhabe@stadt-brandenburg.de



Wer hat dieses Heft gemacht?

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat dieses Heft gemacht.

Der Text in Leichter Sprache ist vom Büro für Leichte Sprache Volmarstein.



Diese Menschen haben den Text in Leichter Sprache geprüft:

- Konstantin Eickhoff, Johanna Falentin, Nicole Krause, Laura Möller und Sascha Niemann von der Werkstatt für behinderte Menschen in der Evangelischen Stiftung Volmarstein
- Jörg Hübener von der Lebenshilfe Brandenburg-Potsdam e.V.
- Michael Gottschalk in Zusammenarbeit mit LAFIM gemeinnützige AG Fließners.



Die Bilder sind von © Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, Lebenshilfe Bremen 2013.

Das Foto auf Seite 6 ist von Karoline Wolf.

Das Europäische Logo für einfaches Lesen ist von © Inclusion Europe.

Die Marke Gute Leichte Sprache

ist vom © Netzwerk Leichte Sprache e.V.



Die Texte aus dem UN-Vertrag sind aus dem Heft: Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen erklärt in Leichter Sprache.



Brandenburg an der Havel, Mai 2018